



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Er muß die Tugend haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

diereil ihm GOTT durch einen Spruch
welcher er in dem weltweisen Platone gele-
sen/sein Herz gerühret hatte. Der Heilige
Paulus brauchete sich zu weilen der Poeten
in seinen Schrifften Act. 17. 1. Corinth. 15.
Tit. 1.

Diese Wissenschaft der weltlichen na-
türlichen Sachen/ist den Predigern nit allein
nit verboten / sondern so gar nutz und be-
quemlich ; auff das sie sich derselben mit
Bescheidenheit brauchen / was gut und heils-
sam,vom Bösen unterscheiden / die Rosen
von den Dörnern ; das Gold von andern
Metall ; und durch auß nit auff solche Sa-
chen bauen ; damit ihnen nit widerfahre/
was Vorzeiten dem Heil.Hieronymo epist.
103 welcher im Schlaf vor den Richter-
stuhl GOTTES gefuhrt / angeklagt und
gestraft wurde/das er vielmehr ein Cicero-
maner als ein Christ wäre.Clemens Alexan-
drinus 1. Strom. Cap. 10. und der H. An-
brofius lib. 2. de Abraham Cap. 10. sagen/
das die H. Schrift,die Wissenschaft gött-
licher Sachen ; und das Lesen der H.H.
Väter einem Prediger dienen /und behülff-
lich seyn sollen/gleich wie Vorzeiten/die Sa-
ra dem Abraham : die frey Künsten aber
und die Wissenschaft natürlicher Sachen/
wie die Agar dienen und behülfflich sein sol-
ten. Der H. Basilius vergleicht die göttli-
che Wissenschaft mit der Frucht des Baums/
die weltliche Wissenschaft aber mit de blette-
re. Ongen. Serm. 31 in Lucā. und Hierony-
mu. epist. 8 wollen das die göttliche Wissen-
schaft / die Weltliche heilige / und geistlich
mache. Endlich so muß sich ein Prediger
der Wohlredheit befeissen ; dan der H.
Augustinus sagt das wan die Wohlreden-
heit mit der Wissenschaft vereiniget wird/
viel größere Kraft und Nachtruck habe / die
Zuhörer zu bewegen. Wie solches in den

Predigen des H. Chrysoftomi lib. 4. doct.
Christi. Cap. 5. des Heil. Augustini und an-
derer mehr zu sehen. Welche durch ihre
Wohlredheit die Herzen der Zuhörer
mehr und leichtlicher beroeget als andere,wel-
che nit so wolredend waren. Es sey eine
Speiß so gut als sie wolle / so wird sie doch/
wan sie mit einer annehmlichen Brüe berei-
tet/mit grösserm Lust genossen/ und bekom-
met dem Menschen besser. Quod sapit, nu-
trit. &c.

Alle diese Sachen/welche an einem Pre-
diger erfordert werden / hab ich auß dem
Spruch des weisen Mans gezogen / da er
sagt/Sapientiam omnium antiquorum,&c.
Ein weiser/und kluger Mann wird in allen
alten Schreiber und Bücher die Weisheit
erkündigen/er wird die Propheten durchles-
sen / die verborgene und heimliche Sinn
wird er an den Tag bringen/ und dem tief-
sen Sinn der göttlichen Schrift nachden-
cken. Er wird so gar frembde und weitge-
legene Länder durchreisen / (das ist die
weltliche Wissenschaft und Ränsten)damit
er was gut außlesen/und was böses fahren
lasse.

Der 4. Punct oder 5.

Das Vierte das zu einem au-
ten Prediger erfordert wird/ ist
die Tugend /und ein from-
mes auferbarwliches
Leben.

Es hatt einem Prediger wenig / das er
durch Erlehnung unterschiedlicher
Künsten und Wissenschaften seinen Ver-
stand ziere/und vollkommen mache ; wan er
gemelte Wissenschaften nit mit der Tugend
und einem frommen auferbarwlichem Leben

m m 3 ver-

P
Wustren
I
II

vereiniget. Er wird zwar gelehrt/ und geschickt werden / und seine Zuhörer werden sich über ihn verwundern; aber er wird sich selbst vor Gott/seinen Engeln/ und Klugen/ oder verständigen Menschen/ verächtlich machen. Als Salomon sagte: Sap. 6. Die Menge verständiger weiser Leut/ ist das Heyl der Welt; thät er solches mit von der Wissenheit allein/ sondern von der Wissenschaft und Tugend mit einander verstehen: er redte mit von denjenigen/ welche geschickt und klug seyn / böses anzustiften / und nie nichts guts wurdten/ wie der Prophet Jeremias sagt: c. 4. & lac. 1. Die irdische und weltliche Weisheit ist eine Teuffelische Weisheit. Terr-na, diabolica. Als unser Heyland von den Predigern oder seinen Jüngern redte/ sprach er/ mit die/ so viel andere lehren und unterweisen; sondern welche thun was sie andere lehren / werden im Himmel hoch daran seyn. Und eben dieser Ursachen thut er sie mit dem Salz/ mit einem Liecht / und mit einer Stadt/ welche auff einem Berg liegt / vergleichen. Mit dem Salz; dieweil sie durch ihre Wissenschaft und Frommheit ihre Zuhörer/ von der Säule der Sünden bewahren / und die Übung der Tugenden / (welche unser verkehrter Natur bitter/ und ungeschmackig zu seyn pflegen) annemlich und geschmackig machen sollen; Gleich wie der Prophet Esaius das bittere / und ungeschmackige Wasser süß / und zu trincken annemlich machte. Und gleich wie in dem Salz das Wasser / und Feuer begriffen wird; also muß / oder soll in ihnen das Wasser der Wissenschaft / und das Feuer der Tugend gefunden werden/ durch das Feuer des Eysfers sollen sie die Laster straffen; durch das Wasser des Mitlenden/ sollen sie die mensch-

liche Schwachheit ansehen/ wie der H. Hieronymus sagt. HIERONYMUS nennet weiter das Liecht der Welt/ damit sie dieselbe mit ihrem Glantz nit allein erleuchten/ sondern auch erwärmen/ und zur Frommheit erwecken. Endlich nennet er sie eine Stadt/ auff einem Berg gebawet / das ist/ einer hohen grossen Vollkommenheit; wie es der H. Gregorius auflegt. Der H. Bernartus will/ das der H. Lucas (da er von unserm Heyland redt/ und sagt/ das er erstlich angefangen zu thun und nachmalen zu predigen/ Actor. 1. Item von den zweien Jüngern/ welche in Emaus giengen/ und von HERNARTUS sagten das er mächtig in Worten und Worten Luc 24.) die Predigern hiemit wollen unterweisen/ das sie sich selbst lehren und ihnen selbst predigen sollen/ ehe das sie andere anfangen zu unterrichten und ihnen zu predigen.

Diese Fromm und Heiligkeit wird vorerley Ursachen halben an den Predigern erfordert. Erstlich/ dieweil die Werck nicht thun/ und kräftiger seynd als die Wort/ wann ihr Leben nit mit ihren Worten überein kommet/ als dan ist es eben so viel als wenn sie an einer Seiten auffbarweten und an der andern umbreissen thäten/ wie der H. Hieronymus Nazianzenus spricht. Der weltliche Seneca sagt/ Epist. 53. Das man einen solchen Lehrmeister erwählen soll / welchen man sich mehr in seinem Anschauen als im Anhören zuverwundern habe. Item der Weg/ welchen man mit Worten gehet und lehret/ ist viel länger/ und schwerlicher zu finden; als den man nit dem Exempel vorset. Epist. 11. Dan man glaubt leichtlicher dem/ was man mit Augen sehet / als man mit den Ohren höret; wann man allein redt / gibt man eine gemeine Lehr und Unterweisung; aber wann man thut was

man sagt und lehret; so stellet man eine besondere Underweisung vor Augen. Daher sagt der H. Vabst Leo in einer Predig vom H. Laurentio die Exempel seynd viel kräftiger / als die Wort; und die Werck seynd viel dienstlicher zu lehren als die Wort. Deswegen will vornöthen seyn/ das ein Prediger/wan er bey seinen Zuhörern Nutz schafften woll selbst thue/ was er andere lehret / damit er sich selbst nit zu Schanden mache / und sich in sein Herz schämen müsse / wan seine Zung anders redt/ als seine Hand wücket. Der H. Gregorius Nazianzenus in dem er die Predig des Heil Basili lobt/ sagt von ihm/ das seine Stimme dem Donner / und sein Hand dem Donnerschlag gleich

Zum 2. Wan die Prediger anderen kein guts Exempel geben/ als dan understehen sie sich zuerweisen/ das das jenig / was sie anderen Predigen/ gleichsam nicht geschehen könne / und das das jenig / das sie sagen/ vielmehr ein Gabelwerck sey / als eine Wahrheit; dieweil sie es selbst nit in das Werck richten; ja sie geben denselben/ welche Willens eins oder das andere so sie hören nit dem Werck zu vollziehen/ eine Vergermus/ und machen sie weiß/ als wan solches nie in das Werck könne gerichtet werden. Der H. Gregorius in der Auflegung der Wort des H. Jobs; Job. 10. In gauras testes contra me: du stellest zeugen wider mich / sagt/ das durch diese Zeugen fromme und tugendsame Personen verstanden werden / welche durch ihr frommes und heiliges Leben bezeugen/ das man das jenig/ welches uns geprediget wird / mit dem Werck vollziehen möge: auff das ein frommer Christ/ (was die Übung der Tugenden anlangt) nicht für Scher halte / welches von anderen / vor

ihren Augen / in dem Werck erfüllet wird. Seneca sagte Epist. 20. Man kan einen nit geringer Mühe bereden die Armuth anzunehmen / wan man selbst in einem armen Bethlein ruhet / und schlechtlich bedecket ist. Die Prediger welche nicht thun was sie lehren und predigen / verdammen und sprechen das Urtheil über sich selbst; so oft als sie predigen/ und andere zur Tugend annahmen / oder auch von den Lastern abmahnen/ so oft fällen sie das Urtheil über sich selbst. Sie können gar wohl mit dem Job sagen cap. 9. Si me iustificare voluero. Wan ich mich selbst rechtfertigen wil / so wird mich mein eigen Mund verdammen. Sie haben sich wohl zu fürchten / das der Spruch des H. Chrysostomi über sie ergehen werde. 43. in Matth Bene vivendo & bene docendo, &c. In dem das du wohl lebest/ und lehrest / underweist du das Volk/ wie es leben soll; aber in dem das du wohl lehrest oder predigest/ und darbey übel lebest/ lehrest du gleichsam und underweist du Gott/ wie er dich verdammen soll. Ja sag ich/ es ist wohl zu besorgen das der Spruch/ oder Verdrewung unsers Heylands über sie kommen werde/ in dem er sagt/ das die/ so andere lehren / und selbst nit thun was sie lehren/ keinen Platz im Himmel haben werden.

Der H. Thomas von Aquin sagt / das die / welche nit thun was sie andere lehren/ die Brieff ihrer eigenen Verdammnis bey ihnen tragen- und gleich wie man den Briefsen/ welche nicht versieglet / gar schwärzlich/ oder gar keinen Glauben zustellet; also glaubt man den Predigen nicht/ es sey dan das sie mit dem Siegel der Werck un frommen Leben versieglet seynd. Wohl lehren/ und übel leben/ ist anders nit/ als sich selbst mit

P
Predigen

M. I.
aus II

mit seinem eigenen Mund und Worten verdanmen/wie der H. Prosper sagt. Nach Meynung des Heil. Gregorii ist ein solcher Prediger zu gleich ein Feind und Verräther Gottes; dann er prediget ihn mit Worten/mit seinen Wercken aber thut er ihn bestreiten.

Zum 4. Die Wissenschaft mit der Erfarnus/ist die allerbeste/und machet ein Herz kecklich zu reden. Derjenige/ welcher sich in den Tugenden/welche er Prediger zu üben pflegt / redt auß eigener Erfarnus/ er empfindet und schmecket gleichsam was er redt/ er wird vor anderen zur Tugend bewegt/ ehe er ihnen prediget / er ist gleich wie ein breiter aufgeholter Stein/oder Napf/ umb einen springenden Brunn / welcher allzeit voller Wasser/und allzeit das übrige Wasser aufgießet; und nit wie ein Brunnkanal/ welcher nichts für sich behaltet/sondern das Wasser anderen zuführet. Bernard. 18. Cantica. Si sapias, concham te exhibeas, non canalem. Man sihet täglich das die wohlgelehrte und gestudirete Arzt/ so noch keine/oder wenig Erfarnus haben/wenig Krancken gesund machen / geringen Zulauß haben / noch so glücklich heylen als andere so weniger Wissenschaft / und grosse Erfarnus haben: eben also auch/thut ein Prediger/welcher nit so gelehrt / aber frommer und tugendsamer mit einer Predig mehr Nutz bey seinen Zuhörer/als sonst ein ander / welcher zwar gelehrter und geschickter/ aber weniger from und tugendsam / in gehen oder mehr Predigen. Ein glüender Kohl pflegt auch andere glüend zu machen/ aber eine Kohle so allein warm / macht nit keine andere Kohlen glüend. Nach dem sich der H. Chrylöst 47. in Marth. höchlich verwundert/und mit vielen Worten seine Verwunderung erkläret / was doch die

Ursach / das zwölff Personen/ (die zwölf Apostel) gleichsam die ganze Welt bekehret; und das jetziger Zeit so viel hundert tausend Prediger so wenig / welche übrig bleiben/nit bekehren können/da sie doch billiger Weise tausend Welt bekehren solten: sagt endlich und beschliesset / das es nit darumb geschehen/dieweil sie Apostelen gewesen; dan diß ist nit genug / dieweil sie eben derselben Natur waren/der wir seyd; sie handelten und giengen mit dem Menschen umb wie wir; sie hätten auch einerley Speiß wie wir; und lebten wie wir. Item das es auch nicht wegen der grossen Wundermerck geschehen; dan diß ist auch nit genug; dieweil der H. Johannes der Tauffer mit den Wunderzeichen gethan / und dennoch nicht viel Menschen bekehret / der böse Geist verwunderte sich nit über den Job/seiner Wunder halber/sondern wegen seiner Gedult/welche so groß das sie also zu reden gleichsam der Teuffel selbst hätte bekehren können: sondern das ein frommes Leben solcher großer Befehrung eine Ursach sey/dann ein solches Leben scheint über alles/und bringt anderen einen Segen/und geistliche Gnaden / oder Gaben.

Zum Beschluß will ich alle Prediger gebetten haben / das sie dermassen ihre Vorn anstellen / damit sie keine Ursach haben zu schämen und zu weynen; gleich wie dem Or gene, wie der Heil. Epiphanius von ihm erzehlet/widerfahren thäte: dan dieweil er die Verhönung / welche ihm zu Alexandria wegen seines Fals geschah nit leyden mochte/kame er gen Jerusalem/und als er dorthin von den Priestern gebetten würde / ertrug auß Heil. Schrift dem Bolet auß zulegen und in Aufsthuung des Buchs/den Worten Davids (Peccatori dixit Deus: quare non &c. Psalm. 49. **GOTT** spricht zum

Sünder; warumb darffestu von
mein in Gesetz reden / welches du
überrettest / und meine heilige Ge-
heimnis mit deinem Mund verun-
heiligen; antreffen thäte / legte er das
Buch von sich / und sieng an zu weynen / oh-
ne dafur ein einig Wort redte. Wei-
ters so willich sie abermahl gebetten haben/
daf sie sich höchlich gegen GOTT bedan-
cken / daf er sie zu einem so hohen Ampt be-
ruffen / welches sie durch eine heilsame Pflicht
zu höhern und bessern Dingen verbindet/
und antreibt. Felix necessitas, quae ad
meliora cogit; Es ist ein heilsamer Noth-
zwang / durch welchen man zu bessern Din-
gen angetrieben wird / sagt Augustin. Wan
sich Joseph in Egyptenland / welchem der
König seine ganze Haushaltung / und alle
seine Schatz vertrawet / verbunden zu seyn
vermeynete / im geringsten nichts wider
den König zu thun / und zu seinem Ehge-
mahl (welches ihm einen Ehbruch anmu-
thete) sagte: Ich kan solches nicht
thun / solche Undanckbarkeit mit begehen/
noch meinem Herrn solche Schand anthun;
warumb soll ein Prediger (wan er durch ei-
ne oder andere Versuchung zur Sünd an-
gereizt wird) mit billicher sagen / ich kan nit
in die Sünd verwilligen / in Erwegung daf
mir GOTT solche Ehr angethan / und die
Schatz seiner göttlichen Geheimnisse an-
befohlen / under dem Volck aufzuspanden/
und zu dem Heyl der Seelen zu helfen:
wollen solche Prediger / daf sie CHRIS-
TUS under dieselbe rechne / von welchem
er im H. Evangelio redt / und sagt / Matth.
21. daf sie auff dem Stul Moysis sitzen / daf
man thun soll / was sie lehren / und nit was sie
thun? dan sie sagen viel / welches ihren
Wercken zu wider. Endlich sollen sie ge-
denken / daf sie ein Licht dieser Welt ge-

nant werden. Wan sich nun das Licht
in die Finsternus verändert / was wird auß
der Welt werden? was für eine Verwir-
rung / was für ein dunkles Wesen? Item
daf sie das Sals der Erden seyen; wann
nun das Sals seine Krafft / und seinen
Geschmack verlieret; alsdan wird gesche-
hen was CHRIS TUS im Evangelio
vom selbigen sagt / und spricht / erstlich daf
demselben niemand seine verlorne Krafft
und Geschmack wider geben könne / das ist/
daf sich solche Prediger gar nit / oder selten
bessern / und von Sünden absehen. Wan
der Lehrer fehlet / wer wird ihn dann under
den andern wider zu recht bringen? sagt der
H. Hieronymus. Ihre Hoffart nimbt
dermassen zu / daf sie von niemand wollen
gestraft seyn / und keiner ist der ihnen die rech-
te Barheit sagen darff. Zum 2. Daf sol-
ches Sals weg geworffen werde. Das ist/
ein lasterhaftiger Prediger wird durch ein
gerechtes Urtheil GOTTES / auß der Kirchen
GOTTES verstorffen werden / in Reke-
reien und Irthumb mit welchen GOTT
die lasterhaftige Menschen zu straffen pflegt/
gerathen. Oder aber wird von dem Pre-
dig = Ampt verstorffen werden; dieweil er
dasselbige mißbrauchet. Zum 3. So wird
solches Sals mit Füssen zertreten werden;
daf ist / ein solcher Prediger wird von män-
niglichen verspottet und verlachet werden/
niemand wird etwas auff ihn halten; dieweil
er selbst wenig auff das Wort GOTTES
haltet.

Ach wie selig seynd die Prediger / welche
mit dem H. Paulo sagen können: 2. Co-
rinth. 12. Signa Apostolatus mei &c. Die
Zeichen meines Apostolischen Ampts seynd
meine Gedult / mein Tugend / und meine
Wunder. Er setzet die Tugend vor die
Wunder: dan die Wunder machen zwar/
daf mā viel auff die Lehr haltet so geprediget

n u wird

P
Auffhren
I. I.
II

wird/ aber mit auff den Prediger; die weil
Gott zu Zeiten durch heilose Leut Wunder
zu würckepflegt. Selig seynd sag ich/ dan
sie können warhafftig mit grossem Ansehen/
und Nachdruck predigen; die weil wie der
H. Gregorius sagt: Cum imperio doce-
tur, &c. Daß man mit grossem Ansehen
und grosser Krafft prediget/ wan man
zuvor thut was man prediget oder lehrt.
Es ist der Lehr sehr nachtheilig/ wan daß bö-
se Gewissen die Zungen im Reden verhin-
dert. **E. H. Z. T. S.** lehret mit gros-
sem Ansehen und Nachdruck/ dan er eines
unsträflichen reinen Lebens; Christus
war mächtig in Worten/ die weil er mächtig
in den Wercken. Der H. Paulus schreibt
an seinen Jünger Titum. c. 2. Daß er
allen ein guts Exempel erstlich in den
guten Wercken/ in der Lehr/ in der
From- und Aufrichtigkeit/ Erbar-
keit geben soll. Nachmalen sagt er wei-
ter: Predige/ ermahne/ straffe/ mit
allerley Macht/ und niemand wird
dich verachten.

Der 5. Punct oder 5.

Das Fünffte so zu einem guten
Prediger erfordert wird/ ist die
Demuth des Her-
zens.

Die Demuth ist einem Prediger nicht
weniger vonnöthen als dem Zuhörer/
wie ich im vorigen gesagt: dann er thut die
Stelle des demüthigen Herrn Jesu ver-
treten/ und muß von GOTT/ welcher den
Hoffärtigen widerstchet/ und den Demüthi-
gen seine Gnad gibt/ angefahren werden.
Wann alle Christen verpflichtet seynd die De-
muth zu haben/ wie vielmehr ein Prediger/

welcher zugleich ein Christ/ und Prediger ist.
Diese seine Demuth soll er insonderheit in
folgenden Stücken andern zu erkennen ge-
ben/ und sehen lassen.

Fürs Erste soll er gesehen/ und andern zu
erkennen geben/ daß seine Wissenschaft
seine Wohlredeneit/ Andacht und andere
Gnaden und Gaben/ welche er hat zu
Predigen/ von Gott herkommen; und daß
ihm gleichsam als ein Almuffen/ unbesoldet
und ohne seine Verdiensten gegeben sey.
dan also schreibt der H. Paulus: 1. Corinth.
9. Was hastu/ daß du mit von Gott
empfangen? wan nun dem also was
berühmest du dich dan als wan du
mit von ihm empfangest? In Erwegung
dieses/ wird er GOTT allein alle Ehre
und Glory seiner Predigen/ und sein
Werk zu schreiben; und ihm selbst
daß geringste zu massen; die weil er er-
kennt/ und sihet/ daß all sein Predigen/ und
alles/ was er würcket/ als ein Almuffen
der freigebigen Hand Gottes gesche-
werde: und gar wohl mit dem demüthi-
gen Herrn Jesu sagen mag: Mein Leben
und was ich predige/ ist mit
sonderen dessen de: mich geschehen.
rede nicht von oder auß mir selbst/
mein Vatter/ welcher mich gesen-
cket/ der selb redet durch mich. 1. Corinth.
7. Item mit dem Lehrer der Heiden
H. Paulo. 1. Corinth. 3. Ich kam auß
mir selbst so gar nichts guts ge-
dencken. Item: Weder der Jung
welcher da pflanzet/ weder der so be-
gießet/ seynd er was werth; sondern
Gott/ welcher machet daß es wach-
se und zunehme.

Fürs Andere/ so soll er sich verdemüthi-
gen in Erwegung daß alle seine Gnad zu
Predigen/ ne sey so groß als sie immer
g.